Der Rosenkranzkönigin.

Laß fromm mich dir ein Kränzchen winden,
Maria, Himmelskönigin!
Die Rosen schön in Duft und Farbe
Aus Kindeshand nimm liebend an!

Die weiße Farbe sinnreich deutet
Froh deiner Reinheit lichten Glanz,
Sie grüßt dich als die Makellose
Im freudenreichen Rosenkranz.

Doch rote Rosen mußt' ich suchen
Zu meiner Gabe mitleidsvoll,
Sie preisen dich als Schmerzensmutter,
Die blutig ein Schwert durchdrang.

Du weiltest in die Oelbergsstunden
Mit deinem Sohn in finstrer Nacht,
Du fühltest mit die Geißelstreiche
Und hieltest unterm Kreuze Wacht.

Du sahst ihn sterben gottverlassen
Am Kreuz in namenlosem Schmerz;
Entseelt lag er auf deinen Armen —
Welch Weh umfing dein Mutterherz!

Doch auf das Leiden folgt die Glorie;
Das zeigt der gelben Rosen Zier,
Die still ich in den Kranz gewunden —
Ein Jubelgruß, Maria, dir!

Denn jetzt thronst du, von Macht umgeben
In Herrlichkeit mit deinem Sohn;
Laß, Mutter, dir mein Lied gefallen,
Vergiß mich nicht an Gottes Thron!

Der verwirrte Rosenkranz.

In dem kleinen Städtchen A. hielt einst der Pfarrer am Feste Mariä vom Siege eine recht ergreifende Predigt über das Rosenkranzgebet, die er mit dem Wunsche beschloß, daß wenigstens einer von seinen Zuhörern von heute ab ein eifriger Verehrer Mariens werde und dies dadurch beweise, daß er täglich den Rosenkranz bete. — Gezündet hatten alle seine Worte, das war sicher, kamen sie ja aus gutem Herzen und fanden somit auch wieder den Weg zu den Herzen der Gläubigen; aber ob der Wunsch des frommen Priesters auch wohl erfüllt worden ist? — Wir wollen sehen.

Leer und immer leerer wurde es in der Kirche, die Lichter wurden ausgelöscht, der Haupteingang verschlossen, und nur noch ein einziger frommer Beter befand sich in einer Nische vor einem Muttergottesbilde ein Knabe im Alter von zwölf bis dreizehn Jahren. Wohl mochte er sich allein wähnen in dem großen Gotteshause, denn plötzlich hub er mit lauter Stimme zu beten an, lange und innig, und schloß endlich mit den Worten: „O Maria meine Mutter, sieh hier zu deinen Füßen eines deiner Kinder, das dir verspricht, keinen Tag vorübergehen zu lassen, ohne den Rosenkranz gebetet zu haben; nimm diese meine Gabe wohlgefällig an und segne und schütze mich dafür, daß ich dereinst zu dir in den Himmel komme."

Gerührt ging ich von dannen, wollte ich ja eben dem braven Kinde seine Freude nicht verderben, und ihm nicht zeigen daß ich Mitwisser seines Geheimnisses war, nahm mir aber fest vor, dasselbe nicht außer acht zu lassen und Erkundigungen einzuziehen, ob es sein Versprechen wirklich gehalten habe; denn nach einigen Tagen mußt ich A. verlassen.

Viele Jahre waren seitdem vergangen und längst war der Knabe meinem Gedächtnisse entschwunden; als ich eines Tages wieder lebhaft an ihn erinnert wurde. Auf meiner Reise durch die Heimat wollte ich auch den Pfarrer zu A. besuchen, fand ihn aber nicht zu Hause, sondern er war, wie man mir sagte, zu einem schwer kranken jungen Manne gerufen worden. Ich erwartete seine Rückkunft, und nach der ersten freudigen Begrüßung erzählte er mir folgendes:

„Soeben ist mir doch etwas Merkwürdiges begegnet; vielleicht erinnerst du dich noch des kleinen Karl B., der in dem Jahre, als du uns verließest, mit zur ersten heiligen Kommunion ging, und der sich immer durch eine innige Andacht zu Maria ausgezeichnet hat. In meinen Armen ist er eben sanft hinübergeschlummert ins bessere Jenseits. Doch hat er mir vor seinem Tode noch ein Geheimnis anvertraut, das vielen von Nutzen sein kann, und das du zuerst erfahren sollst. Als Knabe von zwölf Jahren hatte er auf eine Predigt hin das Versprechen abgelegt, täglich den Rosenkranz zu beten. Dieses Versprechen hat er treu gehalten bis zum letzten Tage seines Lebens; doch nicht immer so, wie er es als frommer Knabe getan hat. Auch für ihn kam die Zeit schwerer Versuchungen, sein Glaube geriete in Gefahr, er ließ sich in seinen Reisegewohnheiten [illegible], schloß sich an schlechte Freunde an und schien für den Himmel verloren, viele, viele Jahre hindurch. Aber auch in dieser Zeit der Leichtfertigkeit blieb er seinem, Maria gegebenen Versprechen treu, den Rosenkranz betete er Tag für Tag, jedoch es war nicht mehr das kindlich fromme Gebet eines unschuldigen Herzens, sondern ein gewohnheitsmäßiges Lippengebet. Wie hätte ein solches Gebet der Himmelskönigin gefallen können? Sie konnte es weder annehmen noch erhören, aber ungerührt blieb ihr treues Mutterherz doch nicht. Die „gütige Mutter" wollte als „Zuflucht der Sünder" den kleinen Liebesdienst lohnen, die „mächtige Jungfrau" sich ihrem Schützlinge dadurch dankbar beweisen, daß sie seiner Schwäche auf wunderbare Weise zu Hilfe kam und ihn zur Erkenntnis seines tiefen Falles brachte.

Als er eines Sonntags Abends müde und abgespannt aus dem Wirtshause nach Hause kam, griff er mechanisch nach seinem Rosenkranze und ließ ebenso mechanisch die Körner durch seine Finger gleiten. Doch halt, was ist das? Der ganze Rosenkranz ist verwirrt, das eine Gesetz enthält vier, das andere sieben, das dritte zwölf und so mehr Körner. „Das geht nicht mit rechten Dingen zu," murmelte er, gab sich aber Mühe, den Rosenkranz wieder in Ordnung zu bringen und legte sich dann zu Bette. Die Nacht über dachte er noch manchmal über das Geschehene nach, ohne eine Deutung finden zu können, am folgenden Morgen aber war alles wieder vergessen, und das alte Lied begann von neuem. Der Abend kam, und wiederum dieselbe Verwirrung des Rosenkranzes. „Wer mir diesen Streich gespielt, soll's büßen," sprach er ärgerlich für sich, allein der Täter war und blieb unbekannt. Am folgenden Abend wiederum dasselbe und so gings weiter bis zum Samstag. — Allein aus dem lebensfrohen jungen Manne war ein Träumer geworden, still und in sich gekehrt ging er umher, einen schweren Kampf mit sich selbst kämpfend. Hatte er endlich die wahre Ursache erraten, die strafende, doch auch rettende Hand seiner himmlischen Mutter erkannt, ihre sanfte, vorwurfsvolle Stimme in seinem Innern verstanden? — Ganz gewiß, sonst würde man ihn nicht an jenem Samstagabend in dem Gotteshause vor demselben Bilde wie vor Jahren gefunden haben, mit herzlicher Liebestreue seinen Rosenkranz betend und seiner lieben himmlischen Mutter das erste Gelöbnis erneuernd, mit dem Zusatze, von jetzt an den Rosenkranz andächtig zu beten. Und er hat es auch gehalten, standhaft und treu, seine Seele war gerettet; zurückgeführt auf den rechten Weg, hat seine himmlische Mutter heute am Samstag ihn sanft hinübergeleitet ins bessere Jenseits."

Das Gold im Feuerofen.

Die Feuerprobe, die der Katechumene bestehen muß.

(Von einem in China tätigen Missionär.)

Es ist nicht alles Gold was glänzt. Echtes Gold hält die Feuerprobe aus, ja durch Feuer gereinigt, erscheint sogar erst sein wahrer Glanz. Aber diese Feuerpüfung ist eine Leidensprobe.

Sieh nur, wie das Feuer arbeitet. Jedes Teilchen der Masse bewegt sich in der sengenden Hitze, verrenkt sich, mengt und trennt sich wieder; erweicht, geschmolzen, aufgelöst stößt das Gold alles Wesensfremde aus, und sei dieses auch Jahrtausende hindurch mit ihm verbunden gewesen. Unbarmherzig vollzieht sich die Scheidung, selbst von der Mischung, die so zudringlich mit dem echten Metall die Verwandtschaft bewahren wollte. Hätten all die Teilchen Gefühl, wie schmerzlich müßte ihnen die Probe sein.

In der Mission nenne ich das Prüfungsmaterial Katechumenen. Es ist Seelengold, bestimmt, am himmlischen Jerusalem eingefügt zu werden, in der Krone der Heiligen, dem verklärten Erlöser zu glänzen.

Der Bekehrte ist berufen zu glänzen im Glauben und Lieben, soll verwandt werden durch Bewährte. Echtes Gold ist selten, aber gerade deswegen so kostbar. Viele sind berufen, aber nur wenige auserwählt.

Eine große Anzahl Katechumenen läßt sich aufschreiben, allerhand Leute gibt es, mit viel Schlacken und Unbrauchbarem vermengt; der Missionär freut sich des Fundes, aber er gewahrt, daß viele der Katechumenen nur Scheingold sein dürften. Die Feuerprobe wird zeigen, was echt und haltbar ist. Schon ohne das Zutun des Missionärs heizt der Katechumene tief im Prüfungsfeuer.

Die Gnade der Bekehrung spendet der Gott bei dem materialistisch gesinnten Heiden vorzugsweise in Verbindung mit äußerlichen Umständen.

Des irdischen Gewinnes halber stellt sich der Chinese dem Glaubensboten als Schüler vor. Ihm ist greifbarer Gewinn alles, und dafür ist er bereit, die Annahme der Religion in Kauf zu nehmen, ohne jene Hoffnung wäre seine Umkehr nicht möglich gewesen. Jedem Glaubensboten erscheint er als von Gott zugeführt, aber er ist mit Scheingold gemischt. Der Neubekehrte selbst glaubt zu glänzen, aber die Feuerprobe beginnt sofort. Der leichtgläubige Missionär beginge einen schweren Fehler, wollte er ihm die Probe ersparen oder erleichtern, dem Manne das drückende Kreuz abnehmen.

Mit seinem erhofften irdischen Vorteil kommt der Katechumene aber gerade vom Regen in die Traufe. Ist bekannt geworden, daß einer ein Christ geworden ist, so fallen sofort die Gegner wie Wespen über ihn her. Zu Haufen tun sie sich zusammen, ganze Dörfer verbinden sich, um den Mann von seinem Vorhaben abzubringen. Sehen sie, daß er furchtsam ist, dann bekommen sie noch mehr Mut und suchen ihn zu erschrecken mit Drohungen von Feuerlegen und Totschlagen, und streuen Lügen und Verleumdungen über ihn aus. Tag und Stunde wird sogar für die Ausführung der Drohungen bekannt gegeben. In Eilmärschen flüchtet der Katechumene zum Missionär, achtet nicht des Schweißes, der Blattern und Geschwüre an den Füßen, fällt vor ihm nieder und bittet um Schutz. Das Herz des Flehenden ist aufgeregt, die ganze Gestalt ist wie zermürbt, wie ein gejagtes Wild sucht er Schutz vor den Nachstellern.

Aber nur gemach, das ist eine gute Schule für die Echtheit des Glaubens. Würde der Missionär zu leicht gerührt, so würde die gute Gelegenheit ins Gegenteil umschlagen, denn Lüge und Verstellung kann den Kopf erheben, den Missionär und die hl. Religion schwer schädigen.

Kommt die Sache vor den Richter, so ist es recht schwer Schutz und Recht zu finden. Ist der Mandarin der christlichen Religion feindselig gesinnt, so hat der Neuchrist nichts Gutes zu erhoffen; selbst Christ zu sein, kann ihm als Verbrechen angerechnet werden. Die Gegenpartei versucht alle Mittel, siegen zu können. Verdrehen der Sachlage, Lüge, Bestechung, sind ihre Bundesgenossen; selbst wenn das Recht des Christen unbestreitbar ist, kommt es jenen gegenüber nicht auf.

Würde er zuguterletzt dem christlichen Bekenntnisse abschwören, so könnte er noch mit heiler Haut davonkommen, so aber sind ihm Schläge und Geldbußen sicher, er muß hinab in den Kerker und ist der Willkür der Schergen ausgeliefert. Und greift der Missionär in diese mit Religion gemischte Sache ein, so kann auch er den Preis der Niederlage mitbezahlen durch Verlust des Ansehens. Der gute Ruf der Religion ist zertrümmert für das ganze Missionsgebiet. Ich sage aber, es ist bei diesem Werke sicher der Feind der Menschen im Bunde, dem daran gelegen ist, die seligmachende Kirche so viel als möglich zu schädigen. Nein, es ist besser, die Sache nicht so weit kommen zu lassen, sondern sie in Geduld und Nachgiebigkeit beizulegen. Aber dagegen sträubt sich der verwundete Stolz des Katechumenen. Dagegen gibt es kein besseres Mittel, als alles Zartgefühl abzuschneiden und die Prüfung mit dem energischen „Entweder-Oder" zu beschleunigen. Einhauen muß der Glaubensbote mit Lehren des Glaubens und christlicher Sitte, damit nicht wegen des einen Scheingold zeigenden Katechumenen die ganze Mission zugrunde gehe. Man täusche sich nicht, und wähne nicht, das falsche Gold in echtes Gold verwandeln zu können, wenn es diese Probe nicht einmal aushalten konnte.

Aber, kommt es auch nicht so weit, wie in dem angeführten Beispiel, die Leidensprobe bekommt jeder Neuchrist zur Genüge zu verkosten. Schimpf- und Schmähreden summen ihm die ganze Zeit um den Kopf herum, wie müssen sie im Herzen des nichtsahnenden Katechumenen nagen und grämen? Wahrlich, nicht zum Aushalten ist es. Welch große Geduld ist erforderlich zum stillen Anhören der beißenden Reden? Geduld und Vergebung wird aber bei den Heiden noch dazu als Schwäche und Niederlage gehalten. Die Klagen des Neulings vor dem Missionär geben diesem Gelegenheit, die Probe zu unterstützen mit dem Hinweis auf das Wort der Apostel, denen es als Ruhm galt, für den Namen Jesu Schmach leiden zu dürfen.

Verlassen von Freunden und selbst von den nächsten Verwandten kann der Katechumene in eine recht bittere Seelenstimmung gelangen. Er sieht, daß man auf Weg und Steg ihm ausweicht, kein Grußwort für ihn hat, seinen Gruß nicht einmal erwidert. Früher konnte er an den frischen Abenden mit den Nachbarn zusammensitzen und plaudern, jetzt aber stieben sie beim Ansichtigwerden des Abtrünnigen auseinander und werfen ihm bittere Blicke zu, schleudern ihm das bissige Wort ins Gesicht: „Du bist nicht mehr einer von uns." Es braucht nicht viel Zureden bei einem dadurch bange gemachten Chinesen, um ihn dazu zu bringen, seinem Bekenntnisse abzusagen, der Religion den Rücken zu kehren. Es muß schon echtes Gold sein, wenn er diese Prüfung mutig und beherzt aushält.

(Schluß folgt.)

Der Papst gegen die Auswüchse der Mode.

In seinem Rundschreiben zur Siebenjahrhundertfeier des Dritten Ordens vom hl. Franziskus flicht der Heilige Vater ernste Worte gegen die heutige Frauenmode ein, die es verdienen, allen vorgelesen zu werden.

„. . . Wir können nicht genug die Blindheit so vieler Frauen jeden Alters und Standes bedauern, die, von Gefallsucht betört, nicht einsehen, wie sehr sie durch ihre unsinnige Kleidermode nicht nur das Mißfallen jedes anständigen Menschen erregen, sondern vor allem Gott beleidigen. Denn nicht genug damit, daß sie mit einer Kleidung in der Oeffentlichkeit erscheinen, vor der die meisten von ihnen einst zurückgeschreckt wären, da sie der christlichen Eingezogenheit zu sehr widerspricht — wagen sie es selbst, so die Kirche zu betreten und der Feier der heiligen Geheimnisse beiwohnen. Ja, sie treten in diesem Aufzug, der die niedrigsten Triebe aufreizt, an die Kommunionbank, wo sie doch den göttlichen Urheber der Reinheit empfangen.

Wir übergehen die Tänze, die, aus dem Volksleben der Wilden stammend, in letzter Zeit zur Sitte vornehmer Kreise geworden sind, die sich an Unsittlichkeit überbieten und das geeignetste Mittel sind, alles Schamgefühl zu ertöten. —

Was aber die Tertiarinnen besonders angeht, so sollen sie in Kleidung und Lebensweise den anderen Mädchen und Frauen ein Beispiel heiliger Züchtigkeit geben. Sie mögen überzeugt sein, daß sie keine größeren Verdienste um Kirche und Staat erwerben können, als wenn sie mithelfen zur Verbesserung der traurigen sittlichen Zustände."

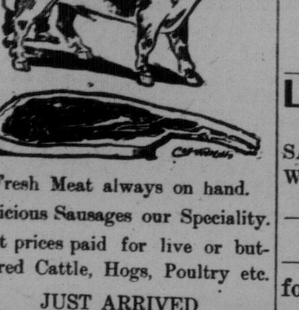
— Wer das Joch der Selbstverleugnung nicht tragen will wird bald unter das Joch der Leidenschaften gebeugt sein.

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing.
SUITS MADE TO ORDER
Special Attention given to Mail Orders.
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm
hält sich auf der Höhe!
Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte
Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.
THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.
JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious
Imported Spiced Fish and Sardines
All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.
The Humboldt Central Meat Market
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.

Humboldter Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen.
Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Spezialität: Dänische Feinbäckereien

BLYMYER CHURCH BELLS. UNLIKE OTHER BELLS SWEETER, MORE DURABLE, LOWER PRICE. OUR FREE CATALOGUE TELLS WHY. Write to Cincinnati Bell Foundry Co., Cincinnati, O.

Inseriert im St. Peters Bote!
"We don't patronize your business,
We don't trade there any more;
You'll be sorry when you see us
Going to some other store.
You can't sell us any stale goods,
We have opened wide our eyes;
We don't want to buy at your store,
BECAUSE IN THE 'BOTE'
YOU DON'T ADVERTISE!"

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepley Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 83
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Oeffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER
Lawyers, Notaries Public
— HUMBOLDT, SASK. —
Money To Loan
Collections Promptly Attended To

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— BRUNO, SASK. —
Deutscher Briefwechsel eingeladen!

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung
Uebernehme Versandt von Särgen

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE
—Licensed Auctioneer—
for Farm and Stock Sales.
Address:
LENORA LAKE, SASK.

When looking for LAND
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

Dead Moose Lake Store
Carl Lindberg, Proprietor
For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?
We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed.

Neue Bücher!
Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken
Preis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände $4.00 12 Bände $7.00
Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.
Zweiter Band:
Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Beinhäusler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.
Dritter Band:
Der Fall Versegy. Ein Kriminalroman von Karl Rosner. Der Gänsedoktor. Erzählung. Knubbels Rache. Militär-Humoreske.
St. Peter's College Store
MUENSTER, SASK.